



Schweizerischer Musikerverband  
Union Suisse des Artistes Musiciens  
Unione Svizzera degli Artisti Musicisti

Zentralsekretariat  
Kasernenstrasse 15  
8004 Zürich

Telefon 043 322 05 22  
Fax 043 317 15 82  
www.smv.ch  
info@smv.ch

# **Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Musikerverbands SMV Freitag, 17. Mai 2013, 13.30 Uhr in Winterthur**

## **Traktanden**

**Eröffnung:** Begrüssung durch Beat Santschi, SMV-Zentralpräsident

### **Eröffnungsreferate zur aktuellen Situation des Orchesters des Musikkollegiums Winterthur:**

- Michael Künzle, Stadtpräsident Winterthur und Vorstandsmitglied
- Bernhard Wyss, Vizepräsident „Allegro - Freundeskreis Orchester Musikkollegium Winterthur“
- Gerhard Kremser, SMV-Sektionspräsident Winterthur

- 1. Wahl zweier StimmzählerInnen**
- 2. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 14. Mai 2012**
- 3. Abnahme der Tätigkeitsberichte**
- 4. Rechnungsablage SMV  
Kommentar zur Jahresrechnung  
Jahresrechnung Zentralkasse/Solidaritätsfonds/Sterbekasse 2012  
Revisionsbericht 2012**  
**Stiftung SMV (zur Kenntnisnahme)  
Jahresrechnung 2012  
Revisionsbericht 2012**
- 5. Bericht der Geschäftsprüfungskommission**
- 6. Décharge an Zentralvorstand und Zentralsekretärin**
- 7. Budget 2013**
- 8. Anträge**
- 9. Redaktion SMZ**
- 10. Verschiedenes**

## **Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Delegiertenversammlung 2013**

Delegierte der Sektionen (21 Delegierte)

Basel: David Le Clair, Mirjam Sahli, Cornel Anderes

Bern: Sebastian Schindler, Daniel Zumofen

Biel: Beda Mast, Christiane Vlaiculescu-Graf

Genf: Jonathan Haskell, Nicolas Curti, François Siron

St. Gallen: Felix Gass, Ernst Brunner, Rüdiger Schwedes

Waadt: Daniel Spörri

Winterthur: Gerhard Kremser, Egmont Rath

Zürich: Rony Dangel, Simon Schweiwiller, Marc Luisoni, Andreas Plattner, Benjamin Forster

#### Zentralvorstand

David Acklin, Urs Dengler, Alain Pasquier, Beat Santschi (Zentralpräsident), David Schneebeli

#### Zentralsekretariat

Barbara Aeschbacher (Zentralsekretärin), Laurent Mettraux, Johannes Knapp (SMZ-Redaktoren), Corinne Meier (Assistentin Zentralsekretariat)

#### Gäste

Martina Berchtold (SMM), Katrin Boesiger (GPK), Marie-Pierre Dieckmann (Übersetzerin), Toni J. Krein (orchester.ch), Daniel Lampart (SGB), Heinz Marti (ehem. ZV-Präsident), Marianne Sonder (Vertrauensanwältin SMV), Hanspeter Völkle (ehem. ZV-Präsident), Gilberte Werder (Vertretung U-MusikerInnen, Aufsichtskommission SFM), Elisabeth Graf (Präsidentin SBKV)

### **Begrüssung**

Beat Santschi begrüsst die Anwesenden und gibt das Wort gleich weiter an die Gastredner:

#### Michael Künzle, Stadtpräsident Winterthur und Vorstandsmitglied des MKW

Michael Künzle richtet ein „Herzlich willkommen in Winterthur“ an die Versammlung und dankt dem SMV dafür, Winterthur als Veranstaltungsort gewählt zu haben. Winterthur sei Kunst und Kulturstadt schlechthin, und das MKW ein Leuchtturm, der Winterthur seit 1629 alle Ehre tue. Er stellt die Stadt Winterthur kurz vor: Winterthur wachse jährlich um über 1000 Einwohner und weise eine hohe Lebensqualität auf, was hohe Infrastrukturkosten mit sich bringe. Nach schwierigen Jahren infolge des Wegzugs von Sulzer habe sich die Stadt mittlerweile wieder aufgefangen. Der Dienstleistungssektor boome und Arbeitsplätze zu schaffen sei zurzeit die grösste Aufgabe. Daneben komme dem Bildungssektor mit der hier beheimateten ZHAW eine wesentliche Bedeutung zu: Die 9000 Studierenden geben Winterthur nicht zuletzt auch ein jugendliches Aussehen.

Winterthur, grün mit all seinen Gärten und Alleen, gelte traditionell als Gartenstadt und DIE Velostadt. Vor allem aber sei Winterthur Kulturstadt mit 17 Museen, einer vielfältigen Theaterwelt und natürlich dem MKW.

Das MKW bestehe seit 1629 und sei damit eine der ältesten Musikinstitutionen Europas. Es geniesse einen hohen Stellenwert und sei äusserst beliebt in Winterthur. Mit Bekanntwerden der Finanzprobleme des MKW sei eine Sympathiewelle ausgebrochen, die zu Unmut wurde nachdem der Stadtrat die ursprünglich gesprochene Subventionserhöhung von Fr. 150'000.– im Budget wieder strich. Michael Künzle verweist darauf, dass aber das MKW nach wie vor der höchste aller Subventionsnehmer im Kulturbereich in Winterthur sei. Er zeigt aber Verständnis für den Unmut, sei es doch die Stadtregierung selber gewesen, die den Begriff „Opfersymmetrie“ einbrachte und sich dann nicht daranhielt. Das MKW habe aber eine fest verankerte Zukunft in der Stadt und die finanziellen Problemen werden nicht den Untergang des MKW bedeuten, Winterthur habe schon ganz andere Stürme überlebt. So schliesst Michael Künzle seine Rede mit der Aufforderung an alle, mit Optimismus und Tatkraft in die Zukunft zu gehen, und den Worten: „Geniessen Sie Ihren Aufenthalt in Winterthur, und wenn es Ihnen gefallen hat, erzählen Sie es weiter, wenn nicht, behalten Sie es für sich.“

#### Bernhard Wyss, Vizepräsident „Allegro - Freundeskreis Orchester Musikkollegium Winterthur“

Der Verein Allegro: Woher kommen wir, wer sind wir, was wollen wir? Bernhard Wyss startet mit einem Rückblick über die Gründung von Allegro, welche sich am Tag vor der DV zum ersten Mal jährte, und die Hintergründe dazu: Nachdem Ende Januar 2012 in der Presse zu lesen war, dass das traditionelle MKW-Vollzeit-Orchester in ein 75%-Teilzeitorchester umgestaltet werden solle, sei es zur bereits erwähnten Sympathiewelle gekommen – oder Protestwelle, ja nachdem auf welche Seite man stehe. Innerhalb von knapp 2 Monaten nur sei eine Petition mit über 7000 Unterschriften zustande gekommen, welche im April im Stadthaus überreicht und dort wohlwollend aufgenommen wurden: Im Sinne einer Opfersymmetrie unter allen Beteiligten – also öffentliche Hand, MKW und Orchester – erklärte sich die Stadt bereit mittels

Subventionserhöhungen ihrerseits Opfer zur Rettung des MKW zu bringen. Leider habe das Parlament dann entschieden, dass finanzielle Probleme Kürzungen im Budget 2013 unabdingbar machen, damit seien die Zusagen der Stadt wohl hinfällig und die versprochenen 150'000.- gestrichen.

Bernhard Wyss bringt sein Unverständnis darüber zum Ausdruck, wie eine Trägerschaft, in der die Subventionsgeber vertreten sind, innerhalb 5 Jahren ein Defizit von akkumuliert 4 Mio. Jahr für Jahr in den entsprechenden Budgets absegnen konnte. Er spricht von klaren Managementfehlern.

Ziel von Allegro sei es, die Musiker, das Orchester, dessen Qualität und Arbeitsplätze zu schützen. So habe der Verein in seinem ersten Jahr seit Bestehen viele Anlässe organisiert, immer mit Teilnahme von MusikerInnen des MKW. Mit dem Club der 700, durch Mitgliederbeitragssteigerungen sowie durch ein namhaftes Legat und gesprochene private Gelder, die jederzeit abgerufen werden können, seien jetzt zw. 300'000.- und 400'000.- jährlich wiederkehrend bereits erreicht. Nachdem der GAV gekündigt wurde und harte Verhandlungen folgten, werde der nun unterschriftsreife neue GAV hoffentlich Zustimmung finden. Da sei noch einiges im Tun, und der Verein Allegro verstehe sich denn auch als wachsames Vis-à-vis dem MKW gegenüber. Man erwarte aber, dass auch die öffentliche Hand darüber wacht, dass fortan am richtigen Ort gespart werde.

#### Gerhard Kremser, SMV-Sektionspräsident Winterthur

Da die Winterthurer Ereignisse einiges Aufsehen erregten und für alle Anwesenden relevant seien oder werden könnten, möchte auch er einen kurzen Überblick über das Geschehene geben: Vieles sei passiert seit Januar 2012; nach der angedrohten 25%igen Pensumsreduktion für alle Orchestermusiker habe sich der Vorstand MKW unter dem Druck der Öffentlichkeit notgedrungen zum Vollzeitorchester bekennen müssen. Nun werde nach und nach ein Modell unter Beteiligung aller Akteure umgesetzt. Als Orchestervertreter habe er natürlich ein Interesse daran, dabei vor allem die Beiträge des Orchesters hervor zu streichen. Dazu zählen die Gründung des „Freundeskreises Allegro“ mit inzwischen rund 130 Mitgliedern, die Gründung des „Club der 700“ (auf Initiative des Chefdirigenten; die etwas teurere Variante des Allegro, mit zur Zeit ca. 170 Mitgliedern) und diverse Zugeständnisse in der Aushandlung des neuen GAV: So unter anderem eine Reduktion der Sommerferien von 8 auf 6 Wochen, wobei diese auf Perioden von 4 und 2 Wochen aufgeteilt werden können, und die Bereitschaft zur Erhöhung der Dienstzahlen ohne finanziellen Ausgleich. Im Bestreben die Arbeitsplätze zu erhalten seien in vielen zeitintensiven Sitzungen weitere Lösungsvorschläge zur Gesundung der Finanzen ausgearbeitet worden. Man gehe davon aus, dass in Zukunft im Bereich der Konzertgestaltung und der Administration Sparbeiträge erbracht und offensiv neue Konzepte erarbeitet sowie neue Geldquellen erschlossen würden. Und die von der Stadt versprochenen jedoch auf Grund der angespannten finanziellen Lage bis jetzt nicht realisierten Subventionserhöhungen halte er zur langfristigen und nachhaltigen Genesung des Betriebes auf Dauer für unabdingbar.

Wünschenswert von Orchesterseite her wäre die Einordnung der Orchesterarbeit ins Winterthurer Lohnsystem BEREWI, um schwarz auf weiss festgehalten zu wissen, was ihre Arbeit als Orchestermusiker wert sei. Mit Freude aber hätten sie beobachtet, dass der neue Stadtpräsident Michael Künzle das Orchester öffentlich unterstützt und sich verantwortungsbewusst und engagiert im Vorstand des Trägervereins MKW einbringt. Dafür sei ihm an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Das Betriebsklima innerhalb des Orchesters sei harmonisch, zynischerweise auch aufgrund der Krise, diese habe die Musiker näher zusammenrücken lassen. Das Klima zur Direktion hingegen ist weniger harmonisch. Es gebe keinen Musiker auf der Welt, der schlecht spielen wolle, doch um das Optimum zu erreichen, müsse das Umfeld stimmen. Schön wäre daher auch die Visionen des Arbeitgebers zu kennen, zu wissen, welche Ziele er verfolgt und welches Profil er dem MKW geben möchte. Sie als Musiker hätten ein vitales Interesse an einem gesunden Betrieb um gute Konzerte geben und das Publikum begeistern zu können.

#### Diskussion

In der anschliessenden Diskussion wird eine gewisse Skepsis unter den Anwesenden laut, dass das Vertrauensverhältnis zwischen MusikerInnen und Orchesterdirektion jetzt wohl gestört sein

dürfte und eine Zusammenarbeit für alle Beteiligten emotional eher schwierig sei, heikel insbesondere auch angesichts der Umstände, dass der Direktor etwas umsetzen müsse, das ihm aufgezwungen wurde, da bekanntlich die Idee des Teilzeitorchesters von ihm aus ging. Natürlich lasse sich dies nicht aus Sicht der Orchesterdirektion kommentieren: Tatsache sei aber, dass der Vorstand unter dem öffentlichen Druck von seinen ursprünglichen Plänen abgerückt ist, und nun in gewisser Hinsicht einen Weg fahren muss, den er nicht freiwillig gewählt hat. Doch selbst wenn man hinsichtlich des MKW noch nicht an diesem Punkt angelangt sei, so Bernhard Wyss, gelte da letztendlich: If you can't manage the change, change the management!

Eine weitere Problematik zeigt sich in der Doppelfunktion des Direktors, der nebst seinem Teilzeitpensum im MKW auf privater Basis letzteres direkt konkurriert, was die Frage nach einem möglichen Interessenskonflikt aufwirft. Diesbezüglich hat sich das Orchester unlängst in einem Brief an den Vorstand gewendet und seine Bedenken angemeldet. Solange der Direktor vom Vorstand und nicht vom Orchester gewählt wird, lasse sich da nicht mehr unternehmen, zumal das Orchester bislang im Vorstand nicht vertreten war. Mit dem neuen GAV wird das Orchester dann einen Vertreter im Vorstand stellen können.

Dies wirft die Frage nach der Verbindung zwischen Allegro und MKW auf, konkret ob der Verein Allegro Einsitz im MKW-Vorstand habe. Bernhard Wyss verneint, dem sei nicht so, im Moment sei Allegro eine Proteststimme ohne Einfluss auf den Mechanismus des MKW. Sollte man dies nicht direkt anstreben, um vor Ort Druck machen zu können und Einfluss nehmen zu können, wird daraufhin nachgehakt. Wyss: Der Verein Allegro sei gewollt und bewusst rechtlich unabhängig, das gebe auch Freiheit! Langfristig bestehe allenfalls die Möglichkeit, dass der Verein Allegro sich direkt einbringe, was aber personelle Veränderungen nach sich ziehen würde, wenn nicht gar einen „Reverse Takeover“: Allegro übernimmt den ganzen Verein!

Beat Santschi dankt den Rednern für ihre Ausführungen und eröffnet den statutarischen Teil:

### **Der Präsident eröffnet den statutarischen Teil der Delegiertenversammlung 2013.**

Für diese Versammlung haben sich entschuldigt:

#### ZV

Cristian Vasile  
Daniel Schädeli

#### Delegierte:

Edward Cervenka (Sektion Basel)  
Fabrice Umiglia (Sektion Luzern)  
Jeannine Hirzel (Sektion Zürich)  
Laura Ponti (Sektion Waadt)  
Roberto Müller (Sektion St. Gallen)  
Daniel Margot (Sektion Waadt)  
Marc Liardon (Sektion Genf)

#### Gäste:

Yvonne Graf	Geschäftsführerin ASCO
Sara Imobersteg	ehem. SMZ-Redaktorin
Cla Nett	Präsident Fontastix / Geschäftsführer SIG
Bobby Keller	Berater
Jürg König	Präsident ASCO
Yolanda Schweri	Vertrauensanwältin SMV / CAST
Katrin Spelinova	Chefredaktorin SMZ
Poto Wegener	Direktor Swissperform
Matthias Arter	Präsident Tonkünstlerverein
Marianne Doran	Präsidentin SMS
Vincent Godel	Sektion Lugano
Stefano Kunz	Geschäftsführer SMR
Edwin Nietlispach	Revisionsstelle
Nadja Jüni	SFM

Hans Läubli  
Irma Zemp  
Hannes Steiger  
Pascal Müller

Geschäftsführer Suisseculture  
Buchhalterin SMV  
Geschäftsführer SBKV  
Geschäftsstelle SMPV

Der Zentralpräsident liest die Namen der während des letzten Jahres verstorbenen SMV-Mitglieder vor. Er bittet die Anwesenden sich zu erheben und gemeinsam der Verstorbenen mit einem Schweigemoment zu gedenken.

### **1. Wahl zweier StimmzählerInnen**

Als Stimmzähler werden einstimmig gewählt: Christiane Vlaiculescu-Graf und Sebastian Schindler.

### **2. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 14. Mai 2012**

Das Protokoll wird mit einer Anmerkung (Fehler in der französischen Protokollübersetzung: Marc Linon heisst richtig Marc Liardon) einstimmig genehmigt und verdankt.

Ein Dank geht an das Zentralsekretariat, an den Zentralvorstand, an alle Sektionsmitarbeitenden und an die Partnerverbände.

### **3. Abnahme der Tätigkeitsberichte**

#### **3.1. ZV/ZS-Bericht**

Fragen/Anmerkungen: keine

Der Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes und des Zentralsekretariats wird einstimmig angenommen.

#### **3.2. Bericht zur Stiftung, Sektionsberichte, Bericht der SMZ-Beauftragten, Bericht der Vertreterin der UnterhaltungsmusikerInnen, FIM-Bericht**

Fragen/Anmerkungen: keine

Die Berichte werden zur Kenntnis genommen.

### **4. Rechnungsablage**

#### **4.1. SMV**

Kommentar zur Jahresrechnung

Jahresrechnung Zentralkasse/Solidaritätsfonds/Sterbekasse 2012

Revisionsbericht 2012

Die wichtigsten Erläuterungen zu den Jahresrechnungen sind im Kommentar, der in der DV-Dokumentation enthalten ist, zu finden.

Fragen/Anmerkungen:

Daniel Spoerri: Der Beitrag an die SMZ ist 2012 um 5000.- gestiegen, im Bericht hingegen steht, dass die Kosten gleich bleiben. Wie erklärt sich das?

→ ZV: Der Relaunch der SMZ wurde letztes Jahr mit einem Sonderbeitrag mitfinanziert, es handelte sich hier um einmalig höhere Kosten. „Gleich hohe Kosten“ bezieht sich also auf die Höhe der vor dem Relaunch normal wiederkehrenden jährlichen Kosten, sprich im Rahmen der 13'000.-

Der Revisionsbericht wird zur Kenntnis genommen.

Die Jahresrechnungen der Zentralkasse, des Solidaritätsfonds und der Sterbekasse werden einstimmig angenommen.

#### **4.2. Stiftung SMV (zur Kenntnisnahme)**

Jahresrechnung 2012

Revisionsbericht 2012

Frage/Anmerkung: keine

Jahresrechnung und Revisionsbericht der Stiftung werden zur Kenntnis genommen.

#### **5. Bericht der Geschäftsprüfungskommission**

Der Bericht der GPK wird zur Kenntnis genommen.

Beat Santschi dankt den Mitgliedern der GPK für ihre wertvolle Arbeit.

#### **6. Décharge an Zentralvorstand und Zentralsekretärin**

Der Zentralvorstand und die Zentralsekretärin werden einstimmig entlastet. Der Zentralpräsident bedankt sich im Namen des ZV und des Zentralsekretariats für das entgegengebrachte Vertrauen.

#### **7. Budget 2013**

Fragen/Anmerkungen:

Daniel Spoerri: Erwähnt werden der erhöhte Beitrag des BAK und damit verbundene Auflagen. Worin bestehen diese Auflagen?

→ ZV: *Es gibt eine 10seitige Leistungsvereinbarung für die Jahre 2013-2015, die mit dem BAK geschlossen wurde. Ein umfangreicher Leistungskatalog also: zu den bisherigen Leistungen des SMV, die weitergeführt werden sollen/müssen, kommen unter anderem der Ausbau der Website, der sozialen Medien und der Zusammenarbeit der Berufsverbände, dann der Kampf um die Tarifakzeptanz, um Vereinbarungen diesbezüglich mit semiprofessionellen Orchestern, die Mitgliederakquisition, das Projekt einer Vereinbarung mit den grössten Kultursponsoren mit dem Zweck, bei der Vergabe von Geldern auf die Einhaltung des Tarifes zu bestehen, und die Ausweitung des Tarifkatalogs auf weitere Sparten. Es ist eine umfangreiche Liste, die bei Interesse gerne an die Sektionen abgegeben werden kann. Grundsätzlich erfolgte ein Wandel bei der Vergabe der BAK-Gelder: die früher projektbezogene Unterstützung ist heute eine strukturelle Unterstützung. Als Gewerkschaft entspricht der SMV nun besser den Kriterien, andere Verbände wie der STV zum Beispiel erfüllen die Kriterien neu weniger, was erklärt, weshalb die einen nun plötzlich mehr, andere weniger und wieder andere, Dachverbände wie der Schweizer Musikrat zum Beispiel, gar keine BAK-Gelder mehr erhalten. Wie gesagt wurden diese Gelder vorerst für 3 Jahre gesprochen, was danach ist, weiss man natürlich nicht. Die Schwerpunkte mögen dann wieder anders liegen, es darf aber wohl davon ausgegangen werden, dass der SMV weiter auf die Unterstützung des BAK zählen kann.*

Das Budget wird einstimmig angenommen.

#### **8. Anträge**

##### **Antrag der Sektion Waadt an die DV**

„Eine Arbeitsgruppe soll gebildet werden mit folgendem Auftrag:

Ausarbeitung von Vorschlägen zur effizienteren Zusammenarbeit/Arbeitsteilung zwischen Zentralsekretariat und Sektionen.

Nach Möglichkeit sollten das Zentralkomitee, das Zentralsekretariat sowie Verantwortliche der Sektionen darin vertreten sein.

Begründungsbeispiel Mitgliederverwaltung: Die Informatik hat in den letzten 20 Jahren sowohl in den Sektionssekretariaten als auch im Zentralsekretariat Einzug gehalten. Mitgliederdatenbanken wurden angelegt, Buchhaltungsanwendungen eingerichtet. Wesentliche Teile der Mitgliederverwaltung finden heute doppelt statt. Der Aufwand zum Abgleichen der Datenbanken und der Abrechnungen ist in den letzten Jahren laufend gewachsen.

Wir sind der Meinung, dass die Arbeitsabläufe und Strukturen im SMV teilweise nicht mehr zeitgemäss sind und dass eine Optimierung nicht zu unterschätzende Ressourcen für die eigentliche Gewerkschaftsarbeit freisetzen könnte.“

#### Anmerkungen:

Ein kurzer Meinungsaustausch folgt, in welchem Daniel Spoerri betont, dass dieser Antrag nicht als Kritik an den Mitarbeitenden im Sekretariat oder am ZV zu verstehen sei. Die Idee dahinter sei: vor 20 Jahren füllte die Mitgliederabrechnung der Sektion Waadt zwei A4-Seiten, heute sind es unzählige Seiten mehr, die quartalsweise zu bearbeiten sind. Der Austausch zwischen Sektionen und Zentralsekretariat ist einiges komplexer geworden. Es soll ein Think Tank gebildet werden, der Ideen für eine effizientere Zusammenarbeit ausarbeitet. Die Definition der Wahlprozedur für die Teilnehmer dieser Arbeitsgruppe müsste vielleicht an der DV beschlossen oder aber dem Zentralvorstand übertragen werden.

Verschiedene Voten von Delegierten zeigen, dass der Antrag klare Unterstützung findet, und auch die morgendliche Kassierkonferenz vor der DV hatte sich einhellig dafür ausgesprochen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Doppelspurigkeiten sogar schon mit ein Grund waren, dass das Kassieramt abgegeben wurde.

Darüber hinaus wird der Wunsch geäussert, eine Vereinheitlichung der Mitgliederbeiträge (Sektionsbeiträge etc.) anzustreben, zum Beispiel in Form einer einkommensabhängigen Mitgliederbeitragsstruktur. Längerfristige Vision wäre allenfalls sogar eine einzige Inkassostelle. Von Seiten des Zentralvorstandes werden gewisse Zweifel angemeldet, ob es tatsächlich zeitliche Einsparungen gibt, wenn die Mitgliederbeiträge einkommensabhängig erhoben werden, und formell würde es wohl bedeuten, dass eine Sektion einen entsprechenden Antrag an die Präsidentenkonferenz oder an die nächste Delegiertenversammlung einreichen müsste. Grundsätzlich wirft die Thematik Fragen bezüglich der rechtlichen Eigenständigkeit der Sektionen auf, käme einem Eingriff in deren Autonomie gleich und würde somit auch klar strukturelle Veränderungen mit sich bringen.

Im Zuge der Diskussion kommt die Anfrage der Sektion Genf, ob gleichzeitig auch das Thema des Sondertarifs für die Mitglieder des OCG, welches ja schon vergangenes Jahr dem ZV vorgelegt damals von diesem aber abgelehnt wurde, nochmals aufgegriffen werden könne. Und es zeigt sich, dass auch in Biel die festangestellten Teilzeitmitarbeiter teilweise konsterniert sind darüber, dass sie den vollen SMV-Beitrag bezahlen müssen. Der ZV vertritt hier klar die Meinung „Festanstellung ist Festanstellung, auch wenn es nur 50% sind“. Zu bedenken gibt er auch, dass andere Gewerkschaften – mit einkommensabhängiger Beitragsstruktur – 1% des Einkommens verrechnen, was letztendlich oft zuungunsten des Musikers ausfallen dürfte und vermutlich auch nicht willkommen wäre... Dem entgegengehalten wird die Mitgliederumfrage, in welcher sich viele Teilnehmer für die 1%-Regel ausgesprochen hatten.

Obschon das nicht Kernthema des Antrages der Sektion Waadt war, spricht nichts resp. niemand dagegen, auch diesen Punkt in die Arbeitsgruppe mit einzubringen. Es dürfte eine interessante Arbeitsgruppe werden und viele Fragen werden noch auftauchen, wenn der Stein einmal ins Rollen gekommen ist. Auf die Resultate kann man wohl gespannt sein.

#### Entscheid:

Der Antrag der Sektion Waadt wird einstimmig angenommen. Der ZV nimmt die geäusserten Einwände und Wünsche entgegen und die Arbeitsgruppe wird sich der Sache annehmen.

## **9. Redaktion SMZ**

Rücktritt Sara Imobersteg: Beat Santschi dankt Sara Imobersteg, die leider nicht anwesend ist, für ihre Arbeit als Redaktorin der SMZ. Der ZV wird ihr ein Geschenk überreichen und den entsprechenden Dank aussprechen.

David LeClair: Wie werden Jubilare in Zukunft eruiert? Wie vermeiden, dass jemand vergessen geht?

→ *Das ZS wird monatlich eine Liste mit den Jubilaren an die Sektionen schicken, diese sind aber gebeten, die Liste zu kontrollieren und allenfalls zu ergänzen.*

Beat Santschi begrüsst die neuen SMZ-Redaktoren Laurent Mettraux, Komponist, und Johannes Knapp, Cellist und Musikwissenschaftler. Sie werden zusammen die redaktionelle Arbeit der SMZ inkl. Übersetzung machen.

Ausserdem weist er darauf hin, dass die neue SMV-Website demnächst aufgeschaltet werde und der SMV jetzt schon auf facebook und twitter besucht werden könne.

## 10. Verschiedenes

1. Die 2. Stufe der Online-Mitgliederumfrage wurde lanciert. Diesmal geht es nur um Freischaffende und die freischaffende Tätigkeit von Festangestellten. Ziel ist es, die Arbeits- und Entlohnungsbedingungen in freischaffenden Orchestern zu eruieren.

Es werden gewisse Zweifel laut, dass die Resonanz nicht allzu gross ausfallen dürfte, da eine Teilnahme nicht anonym möglich ist.

→ *ZV: Tatsächlich haben bereits rund 50 Teilnehmer die Umfrage ausgefüllt. Anzumerken ist auch, dass nur jene direkt angegangen wurden, die sich bei der letzten Umfrage bereit erklärt hatten, an einer zweiten vertiefenden Umfrage teilzunehmen. Sicher ist es sinnvoll diese Umfrage nun zu streuen und weitere Musiker zur Teilnahme zu ermutigen; selbstverständlich – oder gerade auch – solche, die nicht an der 1. Umfrage teilgenommen hatten. Nicht zuletzt bietet sich so vielleicht auch die Möglichkeit, neue Mitglieder zu gewinnen. Diskretion wird auf jeden Fall garantiert. Diese persönlichen Daten werden nicht weitergegeben.*

Die Befürchtungen scheinen dennoch gross, dass die Anonymität nicht gewahrt werden kann. Gerade das Thema AHV-Abrechnung sei sehr heikel, da diesbezüglich nicht alle Verträge reglementsconform aufgesetzt werden. Was man da tun könne, lautet eine Anfrage?

→ *ZV: Solche Verträge sollen wenn irgend möglich (in anonymisierter Form) dem Zentralsekretariat zugestellt werden. Der SMV braucht Informationen, um hier handeln zu können! Auch an die SMZ-Redaktoren kann man sich jederzeit wenden, so dass zu Informationszwecken das Thema AHV in der SMZ aufgegriffen werden kann.*

2. Die FIM wird vom 24. -26. Februar 2014 in Oslo die dritte internationale Orchesterkonferenz durchführen. Detailliertere Informationen werden zu gegebener Zeit erfolgen mit der Möglichkeit, sich als Teilnehmer anzumelden.

### 3. Jubiläum

Am 1.10.1914 wurde der SMV gegründet. Um Ideen zur Begehung des Jubiläums wurde gebeten, die konkrete Planung selber steht noch nicht. Verschiedene Projekte wurden angedacht. Geplant ist eine „Schrift“, die aber nicht zur Selbstbeweihräucherung sondern als sozialgeschichtliche Aufarbeitung der Musikergewerkschaft verstanden werden soll. Unterlagen, Informationen, Hinweise, jegliches Material, das hierzu dienlich sein könnte, möchte bitte unbedingt der zuständigen Arbeitsgruppe gemeldet werden. Ebenfalls geplant ist eine Wanderausstellung, die an verschiedenen Orten in der Schweiz präsentiert werden soll. Sie soll nicht nur das bestehende Konzertpublikum sondern insbesondere bisher Nicht-Interessierte für die Arbeit des Orchestermusikers sensibilisieren.

Ein weiteres Thema sind Jubiläumskonzerte in der Schweiz. Die Tonhalle wurde daher vorsorglich für zwei Tage im Oktober schon mal reserviert, die Konzerte sollen aber auf jeden Fall auch in anderen Regionen allenfalls in anderer Form stattfinden. Ein Kommissionsauftrag für eine Jubiläumshymne z.B. oder ein Benefizkonzert für die uganda musicians union (Partnerorganisation des SMV) sind weitere angedachte Ideen, und zusätzliche Inputs sind nach wie vor willkommen. Stattfinden wird das alles erst in der zweiten Hälfte 2014.

Sebastian Schindler, Sektionspräsident BE: Das Berner Symphonieorchester gibt Ende August ein Gratiskonzert auf dem Bundesplatz, allenfalls liesse sich das mit dem SMV-Jubiläum verbinden.

4. Gaetan Lagrange (Orchestervorstand Winterthur) bittet um das Wort und bedankt sich bei der Zentralsekretärin für ihr grosses Engagement zugunsten des Orchesters des MKW als auch beim ZV für dessen Unterstützung.

Beat Santschi bedankt sich bei den Anwesenden für die Teilnahme und schliesst die SMV DV 2013.

Ende der Delegiertenversammlung: 15.50 Uhr

Für das Protokoll:

Beat Santschi  
Zentralpräsident

Corinne Meier  
Administration

**Publikation:**

Das Protokoll wird auf der SMV-Website veröffentlicht und kann auch auf dem Zentralsekretariat eingesehen werden. Auf diese Möglichkeiten wird in der Juli-Nummer 2013 der SMZ hingewiesen.

**Rekurs:**

Gegen Entscheide dieser ordentlichen Delegiertenversammlung kann bis am 30. August 2013 (bis zum Ende des der Publikation folgenden Monats) von einem Sechstel aller Mitglieder Rekurs erhoben und die Urabstimmung verlangt werden (Art. 20, SMV Statuten vom 15. Juli 1998 / Revision 3. April 2007).